

Städtisches Museum Braunschweig
Haus am Löwenwall



Steintorwall 14
38100 Braunschweig

Telefon: 0531 470 4521
E-Mail: staedtiges.museum@braunschweig.de

www.braunschweig.de/museum

Öffnungszeiten:
Di – So, Feiertage: 10 – 17 Uhr

Eintritt:
regulär 5,00 €
ermäßigt 2,50 €
Kinder und Jugendliche von 6 – 16 Jahre 2,00 €
Schulklassen und Kinder bis 6 Jahre freier Eintritt

Lienhard von Monkiewitsch ÜBERRÄUME

Städtisches
Museum
Braunschweig

29.5. – 8.7.2018

ÜBERRÄUME

Lienhard von Monkiewitsch
29.5. – 8.7.2018

Die Ausstellung im Städtischen Museum gibt einen Überblick zum Werk des 1941 in Steterburg (heute Salzgitter) geborenen Malers Lienhard von Monkiewitsch. Arbeiten aus allen Phasen seines Schaffens bieten Einblicke in das vielfältige Werk des Künstlers, der auf unterschiedlichen gedanklichen Ebenen mit dem Raum spielt. Im weitläufigen Lichthof des Museums schafft er eine energiegeladene Gesamtkomposition von großformatigen Gemälden, errichtet sozusagen eine bildnerische Wandelhalle, die der realen Architektur der Halle mit einer faszinierenden Vielfalt von innerbildlichen Definitionen von Raum antwortet.

Das zentrale Thema bei Monkiewitsch sind seit Ende der 1960er Jahre Raumdarstellungen auf der Fläche. Sie können sich durch eine perspektivische Konstruktion, durch die unterschiedliche Tiefenwirkung von Farbe, durch Interpretation vielgestaltiger Cut-Outs, durch transparente Schichtungen oder durch partielles Verwandeln malerischer Gestik ergeben. Anfangs lassen minutiös gezeichnete und gemalte Fußböden den Betrachter die nicht dargestellten Raumwände ergänzen. In der nächsten Phase suchen wuchtige, auf der weißen Wand wie schwebend erscheinende Architektur-Torsi ihren Auftrittsort im Kopf des Betrachters. In diesen Werken wird die perspektivische Konstruktion raumbildend, während in den 1980er Jahren meist schwarze, bizarr beschnittene Flächen den Betrachter auffordern, sich eine plastische Gestalt vom Kantenverlauf her vorzustellen. Für diesen Zusammenhang sind besonders zwei Serien wichtig, die sich auf den russischen Suprematisten Kasimir Malewitsch beziehen. Monkiewitsch legt zwei Schnitte durch das Rechteck bzw. das Quadrat und erzeugt mit den entstandenen Teilen neue Formkonstellationen, in deren flächiger Dunkelheit der Betrachter räumliche Versprünge zu erkennen meint.

In einer nächsten Werkgruppe untersucht der Künstler die räumliche Wirkung von Flächen tiefsten Schwarzes, meist Quadrate oder Rechtecke, deren weiche Randverwischungen einen ambivalenten Raumeindruck erzeugen. Mal meint man, den Blick in die Unendlichkeit des Alls zu empfinden, mal einen Ausschnitt desselben vor der Wand schwebend zu erleben.

Eine wichtige Phase bildet die Auseinandersetzung mit den Fibonacci-Zahlen, mit denen Monkiewitsch Bildkompositionen konstruiert. Bei der speziellen Verwendung der Zahlen entdeckt er sein Quadrat, das nun den Malewitsch-Bezug auf eine neue Ebene verschiebt.

Eine ganze Reihe von Bildern lassen das Quadrat wie transparent hinter leuchtenden Farben durchscheinen, und deuten so an, dass hinter jedem gemalten Quadrat stets auch das berühmte suprematistische Vorbild zu denken ist. In diesem Zusammenhang lässt Monkiewitsch in einer Reihe von Werken auch gewöhnliche Materialien wie Holz oder Beton transparent erscheinen, wobei sich diese Täuschungen leicht durch einen Blick auf die Seiten der Objekte enttuschen lassen.

Drei Aspekte stehen im Fokus des Künstlers: Entstehen neue Bilder eher aus der Konstruktion, eher aus der Empfindung oder aus dem Zufall? Zu Letzterem entsteht schon Ende der 1980er Jahre eine umfangreiche Werkreihe. Drei Formen – Parallelogramm, Quadrat und schlankes Rechteck – werden auch von Fremden unkontrolliert ins Bildformat geworfen und anschließend ohne Korrektur vom Künstler malerisch ausgeführt. Faszinierend für ihn ist hier die Erscheinung des Einmaligen, des nicht Vorhersehbaren. Doch generell gilt, dass alle drei genannten Aspekte in jedem Werk zu entdecken sind.

Seit 2016 untersucht Lienhard von Monkiewitsch die unterschiedlichsten Ausdrucksformen gestischer Malerei, wobei große Teile der Bildfläche mit schwarzem Pigment überzogen werden. Wie durch ein verbleibendes Fenster erlebt der Betrachter noch die ursprüngliche Farbigekeit, alles andere verschiebt sich nun auf eine andere Bildebene, erscheint farblich ausgelöscht und bändigt die Geste, die seit dem Studium des Künstlers immer wieder in seinem scheinbar strengen Werk auftaucht.

VERANSTALTUNGEN

Künstlerführungen durch die Ausstellung mit Lienhard von Monkiewitsch

Sa 9.6.2018, 15 Uhr
(mit Günther Langer, Vorsitzender des Kunstvereins Wolfenbüttel)
Sa 23.6.2018, 15 Uhr

Führungen durch die Ausstellung mit Sabine Wolfsbauer

So 3.6.2018, 15 Uhr
So 17.6.2018, 15 Uhr
So 1.7.2018, 15 Uhr

Vortrag des Kunstschriftstellers, Journalisten und Kurators Walter Vitt

Do 28.6.2018, 17 Uhr:
„Lienhard von Monkiewitsch –
Begegnungen mit dem Künstler, mit dem Werk.“

Wir danken den Freunden des Städtischen Museums Braunschweig e.V., der Braunschweigischen Stiftung, der Braunschweigischen Sparkassenstiftung und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung.

